

red. er 1908–14 die Z. „Rocznik Towarzystwa Heraldycznego we Lwowie“. 1913 k. M., 1929 w. M. der Warschauer Wiss. Ges., 1921 der Wiss. Ges. in Lemberg, weiters 1925 Mitgl. des Generalvorstandes und 1934 Vizeprärs. der Poln. Hist. Ges. in Lemberg und Krakau, ab 1928 der Comm. de Géographie dans le Comité International des sciences historiques. Außerdem war S. Ehrenmitgl. der Geograph. Ges. der Tschechoslowakei (1928) und Bulgariens (1936). Im November 1939 gehörte er zu jenen poln. Wissenschaftlern, die im Rahmen der „Sonderaktion Krakau“ von der SS verhaftet wurden. Erst nach vielen, auch internationalen Interventionen im November 1940 aus dem KZ Sachsenhausen mit gesundheitl. Problemen entlassen, beteiligte er sich in der Folge an der Fortführung der Krakauer Univ. im Untergrund, um nach Kriegsende seine reguläre Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen.

W.: Nagana i oczyszczenie szlachectwa w Polsce XIV i XV wieku, 1899; Ród Pałuków, in: Rozprawy AU. Wydział Historyczno-Filozoficzny 44, 1907; Rocznik zw. Świętokrzyski dawny, ebd. 53, 1910; Ród Awdańców w wiekach średnich, in: Rocznik Towarzystwa Przyjaciół Nauk Poznańskiego 44–45, 1917–20; Materiały źródłowe do dziejów Górnej Orawy, 2 Bde., 1932–39; Die hist.-geograph. Grundlagen Schlesiens, 1933; Method. Bemerkungen über Herkunft und Ansiedlungsverhältnisse der poln. Ritterschaft im Mittelalter, in: La Pologne au VII<sup>e</sup> Congrès international des sciences historiques à Varsovie 3, 1933; Der poln.-schles. Adel bis zum Ende des XIV. Jh., in: VIII<sup>e</sup> Congrès International des sciences Historiques Zurich 1938, 1, 1938; Paleografia łacińska, 1951; Przewodnik po zbiorze rękopisów wilańskich, ed. P. Bańkowski, 1961. – Ed.: Kodeks dyplomatyczny katedry i diecezji wileńskiej 1, 3fasc. (1387–1507), 1932–48 (gem. mit J. Fijałek); Atlas Historyczny Polski, H. 1–2: Materiały do Słownika historyczno-geograficznego województwa krakowskiego ... (1788–92), bearb. K. Buczek u. a., 1939–60; etc.

L.: PSB (mit L.); W. Enc. Powsz. PWN; S. Mikucki – M. Friedberg, in: Kwartalnik Historyczny 57, 1949, S. 325ff.; K. Tymienicki u. a., in: Roczniki Historyczne 18, 1949, S. 449ff.; J. Semkowiczowa, in: Wierchy 36, 1967, S. 76ff.; Stud. z dziejów Wydziału Filozoficzno-Historycznego Univ. Jagiellońskiego (= Zeszyty Naukowe Univ. Jagiellońskiego 139), red. S. Mikucki, 1967, s. Reg. (mit Bild); Słownik pracowników książki polskiej, red. I. Treichel, 1972; PAU 1872–1952. Nauki humanistyczne i społeczne, red. E. Rostworowski u. a., 1974, s. Reg.; A. Biernacki, Portrety uczonych polskich, 1974, s. Reg.; Materiały do działalności Komisji Historycznej AU w Krakowie 1873–1918, ed. D. Rederowa, 1974, s. Reg.; „Sonderaktion Krakau“, ed. J. August, 1997, bes. S. 315; H. Pierzchała, Den Fängen des SS-Staates entrissen. Die „Sonderaktion Krakau“ 1939–41, 1998, s. Reg.; UA, Kraków, Polen. (W. Bienkowski)

**Sammelweis Ignaz Philipp**, Geburtshelfer und Gynäkologe, Geb. Buda (Budapest, Ungarn), 1. 7. 1818; gest. Wien, 13. 8. 1865; röm.-kath. Sohn eines Kaufmanns. Nach Absolv. des kgl.-kath. Univ.gymn. am St.-Niklas-Turm (Piaristen) und einem Gymn.-

jahr in Stuhlweißenburg (Székesfehérvár) absolv. S. 1835–37 die phil. Jgg. an der Univ. Pest. 1837 stud. er Jus an der Univ. Wien, 1838 wechselte er zur Med. 1838 stud. er Med. an der Univ. Wien, 1839–40 in Pest, ab 1841 wieder in Wien. 1844 wurde S. nach Veröff. seiner botan. Arbeit „Tractatus de Vita Plantarum“ zum Dr. med. prom. und arbeitete in Wien an der von Joseph Skoda geleiteten Brustambulanz im AKH und an der dortigen Ausschlagabt. unter F. v. Hebra (s. d.). In Karl Frh. v. Rokitskansky (s. d.) Inst. für patholog. Anatomie überprüfte er am Krankenbett erstellte Tastbefunde durch Obduktionen an Frauenleichen. 1846 war S. zunächst prov. Ass., dann Ass. an der 1. geburtshilfl. Univ.klinik im Wr. AKH, ebenso 1847–49 unter Johann Klein. 1847 gelang ihm der Nachweis, daß das Kindbettfieber eine sept. Wundinfektion ist, deren Ausbruch durch strengste hygien. Maßnahmen, v. a. Reinigung der Hände mit Chlorkalklösung, vermieden werden kann. Zu dieser Erkenntnis gelangte S. durch einen Vergleich der Sterbefälle an Kindbettfieber in der 1. und 2. Gebärbt. des Wr. AKH. In der 2. Abt., an der seit 1839 Hebammen ausgebildet wurden, gab es weit weniger Todesfälle als in der 1. Abt., wo Studenten im Anschluß an Leichensektionen prakt. Unterricht in Geburtshilfe erhielten. Zu dieser Zeit verstarb auch der mit S. befreundete Gerichtsmediziner Kolletschka (s. d.) an Pyämie, nachdem ihn einer seiner Schüler beim Sezieren an der Hand verletzt hatte. Beim Stud. des Sektionsber. stellte S. fest, daß Kolletschka an den gleichen Krankheitssymptomen gelitten hatte, wie die an Kindbettfieber verstorbenen Mütter. S. verpflichtete fortan alle Ärzte und Studenten, an der Gebärbt. ihre Hände stets zu desinfizieren. Mit dieser erfolgreichen Prophylaxe wurde er zum „Retter der Mütter“ und Begründer der Antisepsis. Für die Verbreitung seiner Theorie sorgten v. a. J. v. Dumreicher (s. Dumreicher v. Österreicher J. Frh.), Hebra und Skoda. 1850 reichte S. sein Gesuch um Habil. für Geburtshilfe ein. In Wien v. a. von Klein und Rosas (s. d.) stark angefeindet, wurde S. aus der Klinik entlassen, die Verleihung der venia legendi zunächst abgelehnt. Noch 1850 erfolgte aber doch die Habil., allerdings mit der Einschränkung, Demonstrationen an der Leiche nicht ausführen zu dürfen. Verbittert verließ S. Wien, ging zurück nach Pest, wurde 1851 unbesoldeter Hon.primarius am dortigen St. Rochus-Spital, 1855–65 o. Prof. für